

Sonder-Ausgabe

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlags- und Druckerei: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Döblichstr. 12 bis 14 bzw. Mühlstraße 1. Eingang für Verlag, Rechnungen und Anzeigenannahme Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanstalt: 312, 1218, 1353, 423. Haupt-Abteilung: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). - Verantwortlich für die Redaktion: Johannes Brant in Halle a. S.

Nummer 318

Halle a. S., Freitag den 30. Juli

1915

Das gewaltige Ringen im Osten.

(z. B.) Wien, 30. Juli. Die Militärkritiker der russischen Blätter konstatieren, daß sich nunmehr die wichtigste Schlacht in diesem Feldzuge vorbereite, die trotz der gewaltig großen Truppenbestände kaum von langer Dauer sein kann und vielleicht das furchtbare Ringen bald entscheiden werde. Der „Ruski Invalid“ erklärte, daß eine neue Verteilung der russischen Streitkräfte stattfindet. Neun Zehntel der gesamten russischen Armee, 4 1/2 Millionen Menschen seien gegenwärtig an diesem Kampfe beteiligt.

Ander Petersburger Darstellungen geben zu, daß die Deutschen bis an die erste Verteidigungslinie von Warschau vorgeückt seien, doch hätten sich die Russen noch nicht entschlossen, jene Stellungen aufzugeben, von denen diese Festung geschützt werde. Inzwischen habe man es für angebracht gefunden, die Bevölkerung auch auf das Äußerste vorzubereiten, und von einem Ende des Reiches bis zum andern hätten sich Millionen treuer Untertanen in den inbrünstigsten Gebeten vereinigt, das Äußerste abgebetet werden.

Wenn Kaiser Wilhelm in Warschau einzieht....

(3. M.) Genf, 30. Juli. Der Pariser „Temps“ schreibt, daß der Fall von Warschau unabwendbar sei. Ueber die Gründe zu reden werde einer späteren Zeit vorbehalten bleiben müssen. Das Blatt befürchtet jedoch einen glänzenden Einzug des deutschen Kaisers in Warschau, wodurch die Meinung der ganzen Welt unheilvoll beeinflusst werden würde.

(z. B.) Haag, 30. Juli. Der Sonderberichterstatter der „Times“ melde vom 24. Juli aus Warschau, die Lage sei dort äußerst kritisch; es seien schwere Kämpfe in der Nähe von Wloclawsko, südlich Warschau, im Gange. Während der Korrespondent sein Telegramm abschickte, ist der Donner der schweren Geschütze in den Straßen Warschaus hörbar. Man halte das Artilleriefeuer für das Vorzeichen eines starken Infanterie-Angriffs. Die Ankunft vieler Verbündeter überzeuge die Bevölkerung, daß der Stand der Dinge sehr unbedrohlich sei, und daß man mit der Preisgabe der Stadt rechnen müsse. Inzwischen lauten zwar die Nachrichten aus dem Norden Warschaus besser. Der starke Angriff der Deutschen sei dort mit schrecklichen Verlusten (?) zum Stehen gebracht worden. Wenn man jedoch die Lage im Ganzen

beurteile, müsse man zugeben, daß diese höchst bedenklich sei. Dies betont auch in einer Ausgabe derselbe „Times“-Korrespondent unter dem 25. Juli. Darin wird gesagt: Die Deutschen haben an vielen Stellen den Marow überschritten. Auch im Süden sieht der Feind in nicht mehr allzu großer Entfernung. Gestern sah man den Feuerchein brennender Dörfer am Himmel. Zogar die Epri- mären seien der Meinung, daß die Räumung Warschaus nur noch eine Frage weniger Tage sein könne. Es müsse aber hervorgehoben werden, daß die Russen nicht aus ihren Stellungen vertrieben werden, sondern sie freiwillig räumen (?), weil sie eine Schlacht, auf die sie ungenügend vorbereitet sind, nicht annehmen wollen. Dadurch würde eine Katastrophe verhütet.

Die riesigen Verluste der Italiener.

Röln, 30. Juli. Der Sonderberichterstatter der „Rölnischen Volkszeitung“ drahtet: An manchen Frontteilen führten die Italiener bis 10 Bataillone ins Gefecht, die fast völlig aufgerieben wurden. Ein italienisches Infanterie-Regiment besteht nur noch aus geringen Resten. Ebenso erging es einem neu angelegten zweiten Regiment. Auf diese enormen Verluste, sowie auf den Nachschub von Mannschaften, sowie Munition scheint das Abflauen der Kämpfe zurückzuführen sein.

Berschärfung des italienisch-griechischen Gegensatzes (Das treubruchige Italien den Balkanstaaten unsympathisch.)

(z. B.) Athen, 30. Juli. Griechische Blätter haben den italienisch-griechischen Gegensatz scharf hervor. Das Blatt „Athenai“ erklärt, Griechenland könne die italienische Besitzergreifung slawischen Gebietes nicht ruhig zulaufen, da sonst die von der Adria abgeschnittenen Serben einen Seeweg über Saloniki suchen werden. Das Blatt macht Italien darauf aufmerksam, daß es vergeblich wäre, auf dem Balkan Eroberungsversuche zu machen, da kein Balkanstaat den italienischen Imperialismus dulden wird. Die Italiener seien mit ihrem Treubruch den Balkanstaaten noch weniger sympathisch als zuvor.

(z. B.) Wien, 30. Juli. Der zwischen Italien und Serbien wegen der Adriatische entstandene Gegensatz wird neuerlich durch den Lujtsan befehdet, daß die „Vereinigung für Zalmant“ in Rom ihre Tätigkeit wieder aufgenommen hat, um den italienischen Charakter Zalmants gegenüber den slawischen Völkern geltend zu machen.

Rußlands Mißstimmung wegen des Scheiterns der Stongo-Aktion.

(z. B.) Wien, 30. Juli. Die russische Regierung sieht sich in der Voraussetzung, daß Österreich-Ungarn sich der Italiener nur durch Verzichtung zahlreicher Territorien von Norden nach Süden werde erwehren lassen, schon getäuscht, und der russische Vorkriegsminister in Rom soll Sonntag über die schweren Nachteile, die Rußland durch das Scheitern der Stongo-Aktion erlitten, wiederholt herbe Worte gesagt haben.

Erfolgreiche Vorstöße der Desterreicher in Bessarabien.

(z. B.) St. Petersburg, 30. Juli. Von der besagten Richtung sind in letzter Zeit erfolgreiche Vorstöße unter Truppen gemeldet. Im Bugebelen wurden russische Vorposten abgemacht. Auch an anderen Stellen der Front gelang es den Russen in keinem der

mit möglichen Kräften veränderten Vorstöße einen Erfolg zu erzielen. Nach den für die Italiener in verhältnißreichen Angriffen der ungarischen Infanterie wurde es angebracht, sich an der Südwestfront vorübergehend zurückzuziehen. Wo die Italiener mit kleineren Kräften angriffen, wurden sie abgewiesen. In einer größeren Aktion konnten sie sich noch nicht ausbreiten.

Churchill reist nach den Dardanellen?

(z. B.) St. Petersburg, 30. Juli. Desterreicher Nachrichten zufolge enthält sich Lord Churchill des Gedächtnis, nach Gibraltar eine Reise nach den Dardanellen zu planen.

Das Bantzen der russischen Südfront.

(z. B.) Großes Hauptquartier, 30. Juli. Zählreicher Kriegsplan: Truppen der Armee des Generalobersten A. B. Wrangels haben am frühen Morgen des 28. Juli den St. Michael überangen zwischen Sica-Mündung und Moutsew an mehreren Stellen erzwungen. Auf dem östlichen Ufer wird gekämpft. Es wurden bisher 500 Gefangene gemacht und fünf Wundgeschwerver erbeutet.

Gestern haben die verbündeten Armeen des Generaloberstallhals von Wladimir die Etschaja über den Dniepr durchbrochen deutsche

Truppen die russische Stellung. Sie erreichten am Abend die Linie Krasni-Wisowice und die Bahn östlich davon. Vierzigtausend Gefangene und drei Geschütze fielen in unsere Hand.

Dieser Erfolg sowie die Vorstöße österreichisch-ungarischer und deutscher Truppen nach östlich der Weichsel, dreiundvierzig Stunden über Straße (nachfolgend Stenopol) und anderer deutscher Truppen in der Gegend von Wloclawice haben die russische Front zwischen Weichsel und Bug zum Wanken gebracht. Heute früh räumten die Russen ihre Stellungen auf der ganzen Linie; sie halten nur noch nördlich von Strybowo.

Der italienische Kriegsplan.

Die Lage ist im allgemeinen unbedenklich. Bei Verthes in der Champagne wurden von beiden Seiten Massenüberrumpelungen vorgenommen, wobei nur einen französischen Infanterieschwaben nordwestlich des Ortes gefangen.

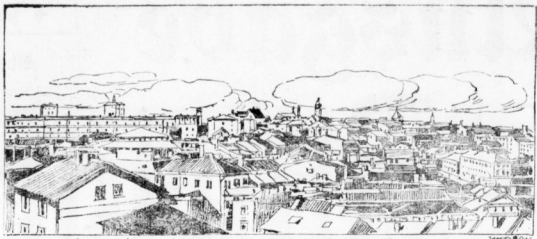
Am Riesenwalde brach ein französischer Angriff beiderseits Ort des Garmes, im Zentrum der Infanterie und Artillerie der anderen Seite stießen an. In den Wäldern griff der Feind gestern nachmittags erneut die Linie Singeloy-Varrenvot an. Die Hauptkämpfe um den Weich der Stellung sind noch nicht abgeschlossen.

Zwei englische Minier mußten nahe der Mäule auf dem Boier niedergehen und wurden gefangen genommen. Oberste Seeresleitung.

Das große Defizit des Bierverbandes.

(Eine rumänische Stimme.)

(z. B.) Bukarest, 30. Juli. „Länderzeit“ schreibt: Die große Ueberladung, die uns der Krieg brachte, liegt bei den Zentralländern und Rußland. Als es bei Beginn des Krieges infolge der ökonomischen Verhältnisse politischer Streitigkeiten trante, jagte sich selbst der eingeleitete Anhänger der Zentralländer, daß diese verloren seien. Die größten Erwartungen knüpften sich in dieser Beziehung an die Wirtschaft der Rußlands. Anders sind in dem Striche alle Berechnungen über den Staat geworden worden. Wir sehen, daß die Deutschen trotz des Stempels auf beiden Seiten in reichlichem Einkommen sind und bedeutende Erträge herausgetragen haben und daß die Desterreicher und Un-



Die russische Gouvernementsstadt Lublin



Panorama von Warschau

Die Vergeltung im Völkerrecht.

Von Oberlandesgerichtsrat Dr. Hildebr., Bamberg.

Die Vergeltungsmaßregeln, die wir jüngst treffen mußten, um der unerbittlichen Behandlung gefangener deutscher Offiziere, in Frankreich ein Ende zu machen, lehren von neuem die Notwendigkeit auf die in dem folgenden Artikel erläuterten Probleme des Völkerrechts, Die Strafmittel.

Niemals hat das Völkerrecht so harte Urteile über sich selbst hören müssen wie seit Beginn des Weltkrieges. Als nach dem Ausbruch des Krieges ein Bruch des Völkerrechts auf den anderen folgte, als von uns keinen Frieden mehr erwartete, als wir die in dem folgenden Artikel erläuterten Probleme des Völkerrechts, Die Strafmittel.

Völkerrecht sich weiter entwickeln wird, wie es die übliche Natur des Rechts getun pflegt. Die Strafmittel werden gerate beim Leben der Vergeltung das Rechtswort des Staates besonders in den Vordergrund.

Zum gegenwärtigen Kriege haben die Vergeltungsmaßregeln, die Neptrosisten, eine ganz besondere praktische Bedeutung erlangt, wobei es hervorzuheben ist, daß gerade Zeitstrahl dadurch derjenige Teil ist, der durch das rechtsmäßige Verhalten seiner Gegner zu solchen Maßregeln gezwungen wird.

Meinerseits schreit bei Grundbegriff der Vergeltung der Welt und in der Kriegsgeschichte an einen hervor. Es heißt noch in der Erinnerung, wie wir durch derartige Maßnahmen erreicht haben, daß den gefangenen ungenommenen Gefangenen unter toter Hand die Vergeltung erteilt wurde.

Völkerrecht und auf die Natur, deren sich unsere zeitlichen Staaten so sehr rühmen. Die Vergeltung liegt nicht außerhalb, sondern innerhalb des Völkerrechts.

Am das Schiff Polens!

Die Petersburger „Russoje Wremja“ vom 26. Juli schreibt in einem Artikel zur Lage: Nach einigen Tagen überbarende Nähe ist der Kampf, von dem das Schicksal Polens abhängt, von neuem unter betrübte Enttäuschung.

Auch der offizielle russische „Lawsol“ weist auf die enorme Bedeutung der Aktion im Hinblick auf die letzten Nachrichten auf. Es ist ein klarer Hinweis, daß der Kampf in diesen blutigen Kämpfen endlich mit dem Kampfen an der Front zu Ende kommen wird.

Wie sich die Russen in Hoffnung zu wagen suchen.

(Beziehungen um den Schiff der Kaiserin Maria) Aus Warschau a. d. 26. d. berichtet die offizielle „Russoje Wremja“ in einem Artikel zur Lage: In militärischen Kreisen wird erzählt, daß die Dredge von Riga und die zu ihr gehörende Boje unter der Herrschaft der russischen Flotte befinden.

gelangen solle, die Mitten der Nacht von Riga zu erlösen, sollte ihnen gleichwohl lieber Ozean, als die Deutschen, die russischen Eisenbahnen der Riga abzunehmen, sein müßigen. (2) Die Wälfen behörden sind aus diesem Grunde, wie der „Lawsol“ meint, der Ansicht, daß es dem Feinde nicht gelingen wird, die abträge ruffische Flotte zu fangen, auch wenn es ihm gelänge.

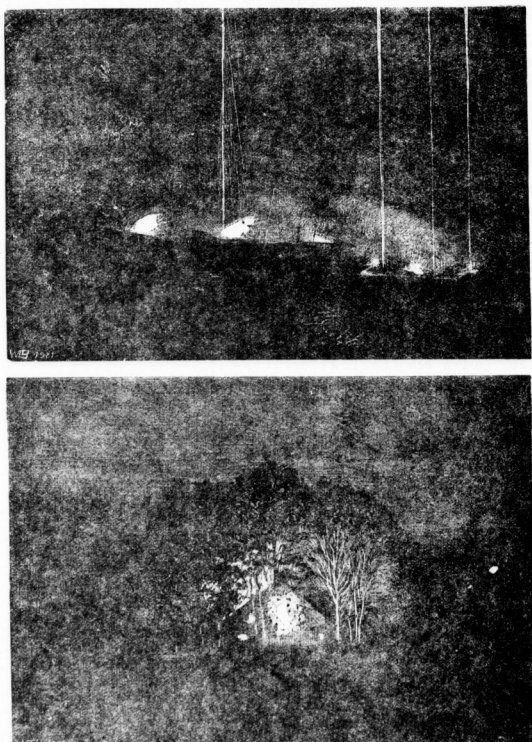
Ein Artikel „Wremja“ in der „Russoje Wremja“ erörtert infolge der Bedeutung von Schiffen die Wichtigkeit eines Friedensschlusses für Russland und führt aus, Deutschland würde gern Frieden schließen, um den Waffen feil zu bekommen, aber für Russland würde ein Frieden bei der Vermittlung gleichgültig sein.

Russland opfert sich — gegen die Hunnen des Westens! In einem Halbjahrsbericht an die Datsenarmee schreibt die „Londoner Times“, daß Russland in Vereinbarung mit seinen Verbündeten, noch einmal für die Verteidigung der westlichen Weltreichheit opfern, wie es bereits einmal im 19. Jahrhundert gegen die Mongolen des Ostens tunbalden hätte, so ließe es nun ohne Rücksicht den Hunnen des Westens gegenüber.

Mannigfaltiges.

* Die unerhörte Hauptstadt des Trentino. In der Hauptstadt des Trentino, unterhalb ist, aber die Bedeutung, die sie erlangt hat, ist eine militärische-politische keine politischen Verhältnisse. An der Schönheit der Stadt aber selbst die gebirgigen Hüfen mit zwei Gärten vorüber und was sie sagen: „eine tolle, tolle Stadt“, war nicht geeignet, die über-schönheitlichen Menschen auf dem Weg zu den italienischen apenninischen Gärten jenseits der Grenze anzukommen. Gewiß ist Trentino eine Stadt, deren feinstes Feiern und Schichten nicht unordentlich barbierten. Am ganzen ist sie, wie Karl Marxian in „Mein Land und Meer“ mit der Liebe des Entdeckers schließt, eine einfache, weiße, sehr hübsche Landschaft, der und grün in hübschen Gärten einbebetet. Mächtig in Gärten, wie die Zellen eines Kloster nicht hat. Alte Häuser und Paläste stehen hier, die der italienische Oberste bewundert. Die vertrittet die Welt vor einem romantischen Feiern mit Menschen, an denen ein Jahrtausend vorbeigeflohen. Auf erstrahlenden Urmannern liegt der Teilspalt von Trentino und eines der schönsten Gebäude, vor denen man bewundern muß. Man ist in der Compagny von Trentino, wie ja die über-die-rheinische Hüfte alle, die das unerste Gölde über-die-rheinischer Bergangehen tragen. An den Prager Strahlen, an das Versteht die italienischen Weltstadt, Italien mit Menschen, an denen ein Jahrtausend vorbeigeflohen. Auf erstrahlenden Urmannern liegt der Teilspalt von Trentino und eines der schönsten Gebäude, vor denen man bewundern muß.

* Die Bakteriologie im Kriege. Die hygienischen Maßnahmen, die in der Hauptrolle erst nach unermesslichen großen Streit auf Grund wissenschaftlicher Arbeiten gefordert worden sind, sind noch nie in dem Umfang und mit dem durchgreifenden Erfolg durchgeführt worden wie jetzt. Während in den früheren Kriegen keine Leute infolge von Seuchen als infolge ihrer Verwundung starben, ist es diesmal gelungen, eine verängelt vornehmende anfechtend-transtritten überall einzunehmen. Es ist dies möglich gewesen auf Grund unermesslichen Kenntnis der Erreger der Krankheiten. Was Dr. G. Kringsheim jetzt nur in der Naturwissenschaftlichen Laufbahn der „Chemiker Zeitung“ wie es auf Grund der Kenntnis der Lebensgewohnheiten der Bakterien möglich ist, zu verhindern, daß die Schädlinge durch natürliche Leuchtungen oder durch Wunden in den Menschen gelangen. Durch den Mund bringen die Cholera, Typhus und Ruhrbakterien ein. Der Cholera-erregende Keimkörperchen kann sich, da er von allen Tieren nicht befreit, nicht durch die Luft ausbreiten, sondern nur durch unermesslichen Wasser. Es richtet sich daher die Sorge der Bakteriologie auf die Vermeidung der Gorbakterien, ihre Abtötung in den Abwässern der Anlagen und in verdünnten Wasser auf den Schutz des Organismus gegen die mit der Infektion verbundenen Schädigungen. Die Maß der Vermeidung ist durch die feingebildete Schutzimpfung herabgemindert worden. Die Schutzimpfung besteht darin, daß man durch Einbringen von Cholera-bakterien, die vorher durch vorrichtige Erwärmen abgetötet worden sind, so daß sie sich nicht im Körper vermehren können, durch die Bakterien werden weniger durch Wasser übertragen. Eine vorübergehende Behandlung durch Impfung mit Bakterien ist hier leider nicht möglich, da die Bakterien ein Gift haben, das die Erreger auch von abgetöteten Bakterien in gefährlich machen würde. Durch Infektion der Wunden bringen die Erreger der Wundinfektionen und der Starrkrämpfbildung Schaden. Man sehr wirksam ist es, wenn den Starrkrampf Gift nach 10. und 15. tägliche Wasser.



(Oben) Das Einschlagen von Leuchtgasen in der russ. Schutzgasstellung. (Unten) Das Platzieren der eingeschlagener Leuchtgaske vor einem Feind.

Die Vergeltung hat heute im Völkerrecht eine ganz besondere Bedeutung. Inwiefern kann man wohl sagen, daß das Völkerrecht im Vergleich zu den anderen Rechtsgebieten auf einem primitiveren Standpunkt der Entwicklung steht, aber es hat sein Leben lang, zu bezeichnen, daß mit dem Fortschreiten der Kultur auch das

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, including words like 'Vert', 'Ri', 'de', 'ge', 'am 3', 'Gegen', 'Freind', 'Stellu', 'Comp', 'am 2', 'Der d', 'wurde', 'nach', 'Regim', 'an de', 'beute', 'der 2', 'der 2', 'der 2', 'Ruff', 'Ensch', 'des G', 'Aufz', 'erlieb', 'Reime', 'R', 'R', 'z', 'Times', 'die Ant', 'Wieder', 'lofor d', 'Die Str', 'anob', 'die Den', 'brant', 'tritt be', 'tlich', 'Beich'.